

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 49

Artikel: Ich diktiere meiner Sekretärin ein Gedicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

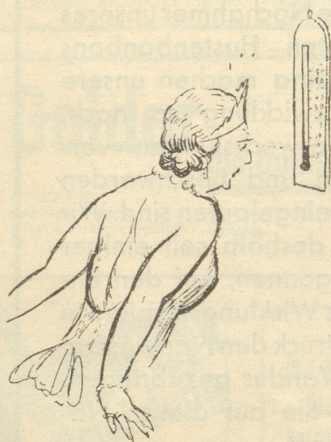
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10 Grad
Celsius



Humorist

Ich diktiere meiner Sekretärin ein Gedicht

Ich wandle still Komma am Wege
Gedankenstrich Tief steht der Mond
Punkt Noch ist warmes Leben rege
Komma doch süsse Ruhe thront
Anführungszeichen Nachtgestalten
Am Walde huschen Doppelpunkt
In Tinten wie von Gott gemalten
En Parenthèse der Himmel prunkt
Wo magst du weilen Fragezeichen
Geliebtes Wesen Kolon Lausch
Hier Apostroph Die dunklen Eichen
Verkünden dir der Dämmerung Rausch
O dass du kämest Ausrufzeichen
Die Welt ist leer Punkt Ohne dich
die Stunden träg und schal verstreichen
Geliebte du Gedankenstrich

Jacques L'Hérut

Schweizer Gruss

Folgende Begebenheit hat sich am letzten Sonntag in einem badischen Grenzorte abgespielt:

Ein biederer Schweizer fuhr mit seinem Auto durch die Dorfstrasse, wo er von zwei Jünglingen auf fascistische Art begrüsst wurde, was er kaum beachtete. Nach einigen Minuten fuhr er den gleichen Weg wieder zurück, worauf sein Auto mitten auf der Strasse von den zweien angehalten wurde, mit der Frage, ob er nicht wisse, was dieses Zeichen zu bedeuten habe, das sei nämlich der Hitlergruss und er habe darauf zu antworten. Worauf der handfeste Schweizer wortlos aus dem Wagen stieg und dem Näherstehenden zwei saftige Ohrfeigen herunter hieb mit der Bemerkung: «Soo, da isch iez de Schwyzergruess», was Beide veranlasste, sich so rasch als möglich aus dem Staube zu machen. Geier

Professorales

Professor: «Bitte geben Sie mir hundert Kubikzentimeter Phenyl-Iso-Thio-Cyanat.»

Apotheker: «Sie meinen Senf-Oel?»

Professor: «Ja, richtig, ich konnte mich auf den verteuflten Namen nicht mehr besinnen.»

Ski-Fahrer nach Parsenn
übernachten
Hotel und Bahnhofbuffett **Landquart**
Zentralheizung.